

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

240 (13.10.1875)

Deutschland.

Berlin, 9. Okt. Nach den Kriegen von 1864 und 1866 war die Stellung und Wirksamkeit der freiwilligen Krankenpflege einer amtlichen Prüfung und Erörterung unterworfen worden. Dies ist nun auch in Bezug auf den Krieg von 1870 und 71 von Seiten des Kriegsministeriums geschehen. Auf Grund dieser Arbeit ist an Stelle der bisherigen Instruktion eine Reglement zusammengestellt worden, welches dem Militärinspektor Fürsten v. Pleß zur gutachtlichen Aeußerung überhandt worden ist. Das Prinzip, auf welchem der Reglementsentwurf beruht, besteht darin, daß die freiwillige Krankenpflege zu jedem Dienst, den man von ihr verlangen kann, bereit sein muß, niemals aber befehlen oder kontrollieren darf. Die Opferwilligkeit der freiwilligen Krankenpflege im letzten Kriege ist über jedem Zweifel erhaben; es hätte aber noch mehr von ihr geleistet werden können, wenn die Cooperation der privaten mit der amtlichen Krankenpflege in bestimmter, geordneter Weise stattgefunden hätte. Das einheitliche Zusammenwirken der Faktoren hat vielfach gefehlt. Das entworfenen Reglement strebt nun dahin, ein solches Zusammenwirken durch eine einheitliche amtliche und technische Leitung und Kontrolle zu regeln. In Zukunft sollen die freiwilligen Pfleger und Pflegerinnen einer Prüfung in moralischer und technischer Beziehung unterworfen werden; es soll Niemanden die Binde mit dem rothen Kreuz übergeben werden, der nicht diese Prüfung bestanden hat. Das gesamte Personal der freiwilligen Krankenpflege wünscht man an die General-Stationen inspektoren als an die militärischen Haupt-Sammelplätze der Armee anzuschließen, denen auch die Direktion über die Sanitätszüge obliegen soll. Den genannten Inspektoren würden in diesem Falle Seitens des Landes-Zentralkomitees Hauptdelegirte zuzuteilen sein, bei welchen sich der gesamte Wirkungskreis der freiwilligen Krankenpflege im Kriege zu konzentriren hätte.

Berlin, 9. Okt. Die „N. L. C.“ schreibt: Durch die Presse gehen seit Kurzem die widersprechendsten Notizen und Urtheile über die Angelegenheit des Probstes Suzychnski von Mogilno. Dieser Geistliche ist bekanntlich zur altkatholischen Kirche übergetreten und hat sich unmittelbar darauf verheiratet. In den Blättern tauchte nun die Frage auf, ob Suzychnski, nachdem er den Eid abgelegt, den Weiterbezug seines Pfründeneinkommens beanspruchen könne, und von einer Seite wurde gemeldet, die Regierung habe sich in dieser Frage noch nicht schlüssig gemacht, sie sei vielmehr im Zweifel, ob Suzychnski noch fernherhin als katholischer Geistlicher betrachtet werden dürfe. Auf alle Fälle, meinte man, würde die Angelegenheit noch viel Staub aufwirbeln. Inzwischen ist nun aber bekannt geworden, daß der kommissarische Verwalter des General-Diözesanvermögens, Landrath Nollau, den Kirchenvorstand zu Mogilno angewiesen hat, Hrn. Suzychnski das volle Pfründeneinkommen weiter zu zahlen, und er verfährt damit untesers Erachtens streng nach der Vorschrift des Gesetzes. In § 2 des Altatholiken-Gesetzes heißt es: „Tritt ein Pfründeneinkommen der altkatholischen Gemeinschaft bei, so bleibt er im Besitz und Genuß der Pfründe.“ Hr. Suzychnski hat der Behörde einfach erklärt, daß er zur altkatholischen Kirchengemeinschaft übergetreten sei, und es entspringt daraus für die Behörde die selbstverständliche Verpflichtung, ihn im Genuß seiner Pfründe zu schätzen. Ob Hr. Suzychnski durch seine Verheiratung, vom altkatholischen Standpunkt aus betrachtet, seine Eigenschaft als Priester verloren habe, darüber zu urtheilen ist nicht die Staatsbehörde, sondern nur die altkatholische Kirchengemeinschaft berufen.

Schweiz. Bern, 6. Okt. (Köln. Ztg.) Wie verlautet, hat die Gotthardbahn-Direktion, von ihrem vertragsmäßigen Rechte Gebrauch machend, Hrn. Favre, dem Unternehmer des großen Gotthard-Tunnels, im vergangenen Monat

die üblichen Abschlagszahlungen verweigert, weil derselbe der durch den Konferenzbeschluss vom 19. Juni 1874 festgestellten und am 1. Aug. 1875 in Kraft getretenen Bestimmung, daß der Vollausschub des Tunnels niemals mehr als 600 Meter auf jeder Seite hinter dem Stollenorte zurückbleiben dürfe, widrigenfalls für den Längenausbruch des Richtstollens keine Abschlagszahlung erfolge, noch immer nicht nachgekommen ist. Zwischen Hrn. Favre und der Gotthardbahn-Direktion sollen jetzt Verhandlungen über Feststellung eines neuen Bauprogramms im Gange sein, das der internationalen Kommission bei ihrer nächsten Zusammenkunft zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die Verhandlungen über die Revision des schweizerisch-italienischen Handelsvertrages sind beendigt. Ihren Schlusssatz bildet ein vom Bundesrathe zu Ehren des Vertreters Italiens, des Professors Luzzati, heute veranstaltetes diplomatisches Diner.

Badische Chronik.

Mannheim, 10. Okt. Die Reihe der durch den Kaufmännischen Verein veranstalteten Vorlesungen wurde durch Dr. X. Conzen aus Jülich eröffnet, welcher über „das volkswirtschaftliche Studium der Gegenwart mit Beziehung auf die sociale Frage“ einen äußerst lehrreichen Vortrag hielt. Er ging davon aus, daß in früherer Zeit die Pflege der Wissenschaft ein nahezu zünftiges Vorrecht kleiner Kreise war, welche sich pedantisch gegen die Ueingeübten abschloß, daß die Wissenschaft insbesondere durch Jahrhunderte an die kirchliche Autorität gebunden war, die jeden freies Aufschwung zu hemmen suchte. Von den großen Mängeln, die schon frühe für Popularisirung des Wissens arbeiteten, wurden Dante, Albertus Magnus, Bruno von Köln genannt, in deren Fußstapfen dann im vorigen Jahrhundert die Heroen des deutschen Geistes traten. Ein Hauptverdienst für Verbreitung der Aufklärung kommt den Vertretern der Naturwissenschaften, vor Allen Alexander v. Humboldt zu. Der Vortrag wendete sich Johann zu der ziemlich modernen Wissenschaft der Nationalökonomie oder Volkswirtschaftslehre, welche allein im Stande sei, die wichtigste Frage der Gegenwart, die sociale Frage zu lösen. Ein großes Verdienst bezüglich letzterer komme dem Vereine für Socialpolitik zu, der im Gegenthat zu den Manchestermännern eine friedliche Reform durch Eintreten des Staates und der Gesellschaft erstrebe. In ehrender Weise wurde der italienischen Volkswirtschaftslehrer, eines Errera, Montanari, Luzzati gedacht, welche im hingenommenen Eifer sich um den Studium der socialen Frage beschäftigten. Bei dem engen Zusammenhange zwischen politischen und socialen Verhältnissen komme ein Verdienst auch dem allgemeinen Wohl zu, der an dem Aufbau einer gesunden Volkswirtschaft sich betheilige.

Vom Bodensee, 10. Okt. Die Anfaat der Winterfrüchte, und insbesondere von Roggen, Korn, Weizen und Wintergerste, ist in hiesiger Gegend theils noch im Gange, theils aber schon vollständig abgeschlossen. Die Erfahrung, daß der Weizen in höheren Lagen — wie es scheint, durch besondere Terrainverhältnisse bedingt — während der letzten Jahre nicht so gut wie die übrigen Brodfrüchte gerathen ist, hat unsere Landwirthe an manchen Orten zu einer selteneren Anpflanzung der Weizenarten veranlaßt. — Morgen, den 11. d. M., und an den nächstfolgenden Tagen beginnt, wie wir hören, die Weinlese in Böhlingen, Rielasingen, Ueberlingen am Nied und in Worbsingen. Auch in Hilsingen, in dessen markgräflichen Besitzungen ein trefflicher Rothwein gezogen wird, soll die Lese in wenigen Tagen ihren Anfang nehmen. In Gättingen (N. Kanzen) ist dieselbe bereits in vollem Gange. Daß eine spätere Lese heuer nicht genug zu empfehlen ist, wird — zumal für Baden und Württemberg — von kompetenter Seite als ein im Allgemeinen durchaus richtiges Prinzip anerkannt, wenn sich durch Herkommen und Borurtheile zuweilen ein gegentheiliges Verfahren befürwortet werden mag. — Dem Vernehmen nach herrscht die Maul- und Klauenpeuche zu Ende September noch in 57 Ställen und auf 36 Weiden der Schweiz. Die Seuche hat in einigen Kantonen ab-

genommen, während solche in andern zugenommen hat oder neuerdings ausgebrochen ist. Die größten Veränderungen haben die Kantone Bern und Schwyz zu verzeichnen; — hier Zuwachs, dort Abgang. Im Allgemeinen ist anzunehmen, es sei der größte Tiefstand der Seuchekurve in den letzten Monaten erreicht gewesen, da die bereits begonnene Bergabfahrt eher eine Zunahme der Seuche befürchten läßt.

Wir konstatiren gerne, daß die Betriebsergebnisse der Eisenbahn-Linie Winterthur-Singen-Konstanz nicht allein die Betriebsausgaben, sondern auch den Zins für das Obligationenkapital decken, womit man für den Anfang und unter den obwaltenden Umständen sehr wohl zufrieden sein darf. Die Behauptung, als ob mit dem Kapital für die Linie Winterthur-Singen die Baukosten der Linie Winterthur-Singen-Kreuzlingen bestritten werden, dürfte auf die Thatsache zu reduzieren sein, daß in dieser Weise höchstens 800,000 Frs. zur Verwendung kommen, was im letzten Geschäftsbericht von Winterthur-Singen-Kreuzlingen und vor der Fusion mit Winterthur-Singen offen und klar zu Tag gelegt worden ist. Ueberhaupt liegen die finanziellen Verhältnisse der neuen Bahn nicht so ungünstig, wie in anscheinend tendenziöser Weise geltend gemacht wurde. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Direktion der St. Gotthard-Bahn den Ingenieur J. Kaufmann aus Heilbronn, der bekanntlich für eine Autorität im Tunnelbau gilt, als Inspektor speziell für Ueberwachung der Tunnelbauten anzustellen.

Literarisches.

Von dem „Deutschen Bühnen und Familien-Schauspieler von Eduard und Otto Devrient“ (Leipzig, J. Neuber) sind rasch nach einander der vierte und fünfte Band erschienen. Dieselben enthalten: König Johann, König Richard II., König Heinrich IV., König Lear, Macbeth und Wie es euch gefällt. In diesem Werke liegt die Arbeit eines Lebens und das Resultat langjähriger, praktischer Versuche vor uns. Es ist noch wohl bekannt, welchen Widerstand Eduard Devrients Einbürgerung Shakespeares auf der hiesigen Bühne fand; es ist aber jetzt auch offenbar, daß der bessere Theil des Theaterpublikums bereits mit Begehr nach jenen Zeiten erster Arbeit zurückdenkt. Was damals geschaffen wurde, kommt der ganzen deutschen Bühne zu gut, und Devrients Bühnen-Schauspieler wird sich bald auf allen Theatern einbürgern, wo nicht die Direktoren selbst Zeit, Lust und Vorkenntnisse zu einem tiefgehenden Studium Shakespeares finden, oder sich ohne alles das eine noch bessere Bearbeitung kurzer Hand zutrauen. Aber auch im Hause, in der Familie wird diese Bearbeitung bald in weitesten Kreisen heimisch und zum gemeinsamen Lesen mit Frau und Kind anstandslos benutzt werden, und kein Dichter vermag je auf die Geistes- und Geschmacksbildung seiner Leser einen wirksameren Einfluß zu üben. Mit großem Talent ist die Schlegelsche Uebersetzung weiter geführt, und in treuer Anlehnung an die neuesten Forschungen über die Grundtexte einer höheren Vollendung entgegengeführt worden, bei Macbeth ist Schiller im Wesentlichen beibehalten. Klar und hell liegt nun in Anordnung der Scenen und in der Uebersetzung der Sinn des Stückes wie der einzelnen Rede vor uns, und alle Höheit und Gemeinheit des Ausdrucks ist beseitigt. König Lear ist von Otto Devrient neu übersezt und darf als eine höchst achtenswerthe und wirkungsvolle Arbeit begrüßt werden.

Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaktion: Dr. Bruno Meyer. IX. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.)

Zweites Oktober-Fest. Inhalt: Zur Aesthetik und Sittenlehre des täglichen Lebens. Von Ludwig Metzger. — Umschau auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und des Verkehrswezens. Von Arthur v. Studniz. — Die Bewegung in den südlawischen Ländern. Von Dr. Karl Schmeidler. — Das italienische Generalstabswerk über den italienischen Feldzug von 1866. Von J. C. Appel. — Das musikalische Publikum und die Komponisten. Von C. A. Mangold. — Kleine Umschau: Aus der Pariser Theaterwelt. — Bücher-schau: I. Umschau in der Literatur Frankreichs. Von H. B. — II. Anzeigen. — III. Besprechungen. — Todten-schau: Dr. Julius Fürst.

Fort Duquesne oder Kapitän Dack, der Hundschäfer.

(Fortsetzung aus Nr. 238.)

Der Häuptling schob einen raschen fragenden Blick auf den General, richtete sich zu seiner vollen Größe auf und antwortete mit vieler Würde:

„Scarapaddy ist ein Mann — ein alter Häuptling, der über fünfzig Winter und dreißig Schlachten hinter sich hat. Er wartet auf des großen Generals Botchaft. Gute Botchaft mag man verschweigen, schlechte muß ihren geraden Weg haben“, schloß er mit einem forschenden Blick auf den General.

„Ist habt Recht, Häuptling; ich kenne Euren Muth. Aber es fällt graulich schwer, Euch zu sagen, daß heute Abend irrtümlich auf Euren tapfern Sohn geschossen worden ist.“

Bei diesen Worten zuckte der Indianer zusammen. Er senkte das Haupt und sein Mund arbeitete krampfhaft, aber indem er sich gewaltsam zusammennahm, that der alte Stoiker die einfache Frage:

„Auf ihn geschossen, und von wem?“

„Von unsern eigenen Leuten“, sagte Braddock rasch. „Sie hielten ihn für einen französischen Indianer. Er wurde tödtlich verwundet und — und —“

„Er ist todt“, fiel der Häuptling ein, indem er dem General fest in die Augen sah.

„Leider muß ich sagen, es ist so“, antwortete Braddock, der die Augen vor dem ruhig klaren Blick des Andern sehen zu Boden schlug. „Das ganze Lager ist in Trauer. Ich weine um ihn. Ich habe einem so tapfern Krieger und Eurem Sohne alle erdenklichen Ehren bezogen.“

„Ich möchte ihn sehen“, sagte der alte Häuptling.

„Ich will sogleich meinen eigenen Adjutanten mit Euch schicken. Er wird Euch Alles erklären. Ich brauche Euch nicht zu wiederholen,

Häuptling, wie traurig ich bin, — wie wir es Alle sind.“

Der Halbblut neigte sein Haupt und trat rückwärts in den tiefen Schatten eines Baumes, an dessen Stamm gelehnt er geduldig wartete, bis Kapitän Dack, Braddock's Adjutant, ihn schweigend hinwegführte.

Nachdem er die schmerzliche Aufgabe erfüllt hatte, kehrte der General in sein Zelt zurück, wo er seine Wunde sehr höflich und zuvorkommend begreißte und sich besonders liebenswürdig gegen Marie zeigte, deren traurige Geschichte er durch Dack erfahren hatte.

Oberbefehlshaber von Seiner Majestät sämtlichen Truppen in Nordamerika und Liebhaber des Herzogs von Cumberland, war Braddock jetzt volle sechzig Jahre alt, von denen er mehr als vierzig im aktiven Dienst bei den famosen „Gold-Stream-Garden“ zugebracht hatte. Es ist eine schwere Aufgabe, in wenigen Zeilen sein Leben und seinen Charakter zu skizziren. Allgemein und selbst von seinen bittersten Feinden wird zugegeben, daß er persönlich tapfer, rechtschaffen, loyal und in militärischen Dingen wohl erfahren war, aber er hielt auf zu strenge Mannszucht und erwartete ausschließlich vom Drillen und von der Disziplin den Erfolg. Uebermüthig im Glück, brutal in seinem Benehmen und eigenfönnig in seinen Ansichten, war er doch ein fähiger, kühner Soldat, schreibe Walpole von ihm. Shirley, sein eigener militärischer Sekretär, sagt dagegen in einem vertraulichen Schreiben, welches er auf diesem Marsche an Morris, den Gouverneur von Pennsylvania, richtete: „Wir haben einen General, den man nur gewöhnt zu haben scheint, weil er seiner Aufgabe nicht gewachsen. Sonst mag er ein tapferer Soldat sein und in Geldsachen ist er jedenfalls anständig.“

Im Privatleben war Braddock, wie leider zugegeben werden muß, leichtfertig und anspruchlos; er pflog Umgang mit niedrigen, überbürdeten Londoner Schauspielern und war den Lustern seiner Zeit und seines Standes, der Fälsche und dem Spiel, ergeben.

Franklin, dieser scharfe Beobachter der menschlichen Natur, nannte ihn einen rechtschaffenen Mann und tapferen Offizier; nur hätte er zu viel Selbstertrauen und eine zu hohe Meinung von einem lebenden Heere, dagegen eine zu geringe von den Amerikanern sowohl als von den Indianern. Als Braddock ihn mittheilte, was geschehen sollte, nahm der Fort Duquesne genommen sein würde, antwortete ihm der alte Philosoph: „Ihn beschäftige vorläufig nur die Furcht vor indianischem Hinterhalt und vor Plankenangriffen auf seine, Braddock's, fast vier Meilen lange Marschlinie, die wie ein Faden durchschnitten werden könnte. Dieser belächelte Franklin's Unwissenheit und antwortete: „Diese Wilden mögen für Ihre ungeschulte amerikanische Miliz allerdings ein fürchterlicher Feind sein, aber auf die regulären, disziplinierten königlichen Truppen können sie absolut keinen Eindruck machen.“

Welche seltsame Verblendung! Es war diese ungeschulte Miliz, die er so verächtlich behandelte, welche seine Armee vor gänzlicher Vernichtung bewahrte und ihn selbst vor dem Schicksal, in der folgenden Schlacht geüdtet und skalipt zu werden, während „die regulären, disziplinierten königlichen Truppen“, von panischem Schrecken ergriffen, ihre Gewehre in die Luft oder auf ihre Kameraden abfeuerten, und als der Tag verloren war, „gleich Schafen vor den Hunden Meizans nahmen“, wie Washington es bezeichnete.

Die Meinung der Indianer über ihn gab Scarapaddy selbst vor dem Gouverneur Morris und der pennsylvanischen Vertretung drei Monate nach der verlorenen Schlacht, die er als die Folge von Hochmuth und Unwissenheit bezeichnete. „Er ist jetzt todt“, sagte der Halbblut, „aber er war ein schlechter Mann im Leben. Er sah auf uns wie Hunde herab und wollte nie hören, was wir ihm sagten; und das ist der Grund, warum ein großer Theil unserer Krieger ihn verließ und nicht unter seinem Kommando sehen wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
Berlin, 11. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Oktbr.-Novbr. 195.50, per April-Mai 210.50. Roggen per Okt.-Nov. 142.50, per April-Mai 152.—. Rüböl per Oktbr.-Novbr. 64.70, per April-Mai 66.—. Spiritus loco 48.—, per Okt. 48.40, per April-Mai 51.40. Hafer per Okt. 171.—, per April-Mai 169.—.
Eisen, 11. Okt. (Schlußbericht.) Weizen matter, loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.—, per Novbr. 20.50, per März 21.90. Roggen matt, loco hiesiger 16.—, per Novbr. 14.45, per März 14.75. Hafer —, loco 17.00, per Novbr. 16.75. Rüböl höher, loco 33.00, per Oktbr. 32.90, per Mai 34.90. Wetter: Regnerisch.
Hamburg, 11. Okt. Schlußbericht. Weizen matt, per Oktbr.-Novbr. 202 G., per Novbr.-Dezbr. 204 G., per April-Mai 214 G. Roggen still, per Oktbr.-Novbr. 141 G., per Novbr.-Dezbr. 145 G., per April-Mai 156 G. Wetter: Schön.
Münch., 11. Okt. Weizen —, per Novbr. 21.20, per März 22.40. Roggen —, per Novbr. 15.60, per März 16.60. Hafer —, per Novbr. 16.80, per März 17.35. Rüböl —, per Oktbr. 33.—, per Mai 34.60.
Paris, 10. Okt. Rüböl per Oktober 92.20, per Dezbr. 92.—, per Jan.-April 90.—, per Mai-August 87.—. Spiritus per Oktbr. 45.20, per Jan.-April 46.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Oktbr. 59.70, per Januar-April 60.50. Mehl, 8 Weiz., per Oktbr. 59.70, per Novbr.-Dezbr. 62.00, per Novbr.-Febr. 61.—, per Jan.-April 62.—. Weizen per Oktbr. 26.70, per Novbr.-Dezbr. 27.20, per Novbr.-Febr. 27.30, per Jan.-April 28.—. Roggen per Oktbr. 17.50, per Novbr.-Dezbr. 17.70, per Novbr.-Febr. 18.—, per Jan.-April 18.20. Wetter: Schön.
Amsterdam, 11. Okt. Weizen loco unverändert, per November 274.—, per März 296. Roggen loco unver., per Oktbr. 184.—, per März 194.50. Rüböl loco 35 1/2, per Herbst 35 1/2, per Mai 38 1/2. Kaps loco —, per Herbst 381, per April 405. Regnerisch.
Antwerpen, 9. Okt. Raffin. Petroleum höher, laut dispon. frs. 27 1/2 bez., 27 1/2 Br., per Oktbr. 27 bez., 27 1/2 Br., Novbr. 28 bez., 28 1/2 Br., per Dezbr. 28 bez., 28 1/2 Br., Januar 28 1/2 bez., 29 Br. — Amerik. Schmalz still, Marke Wilcox disp. fl. 36 1/2 — Amerik. Speck unverändert, lang dispon. frs. 135—136, (short) dispon. 137—138. — Wolle in guter Nachfrage, Preise behauptet, Umsatz 401 B. La Plata. — Kurz Köln 123.55.
London, 9. Okt. Kaffee. Eine Ladung Bahia, per „Mattoni-“ 24—24 1/2 d. d. Petroleum 9 1/2—9 1/2 d. per Gallon.
London, 11. Okt. Getreidemarkt. (Schluß.) Feiner englischer Weizen unverändert, fremder 1 Sch. billiger. Angewonnene Ladungen von Stettin unbeliebt, andere Getreidarten schleppend. Preise vom

letzten Freitag unverändert. Zufuhren: Weizen 64,281, Gerste 14,394, Hafer 46,047 Qu. Weizen: Schön.
London, 11. Okt. (2 Uhr). Consols 93 3/4, 1868/9 Amerik. 107 1/2, Liverpool, 11. Okt. Baumwollmarkt. Umsatz 14,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 3,000 Ballen. Best.
New-York, 9. Okt. Goldagio 116 1/2. London 4.80. Baumwolle middl. Upland 13 1/2, cs. Petroleum Standard white 14 cs. West. extra State D. 5.95. Mather Frühjahrsweizen D. 1.37. Schmalz Marke Wilcox 14 1/2. Speck 11. Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 18,000 Ballen, Export nach England — Ballen, nach dem Continent — B.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Dtbr.	Barometer in G.	Thermometer in C.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
11. Okt. 2 Uhr	740.7	13.2	SW.	f. bew.	Regen.
12. Okt. 9 Uhr	737.5	9.6	S.	bedeckt	—
12. Okt. 7 Uhr	737.4	9.2	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretschmar in Karlsruhe.

Todesanzeige
B.736. Karlsruhe.
Am 11. d. M., Abends acht Uhr, starb unser lieber Gatte und Vater, der Großvater, Schulrath Dr. Joseph Friedl, nach vollendetem 69. Lebensjahre und in Folge eines schweren Gehirnleidens. Wir bitten um stille Theilnahme. Karlsruhe, den 12. Oktbr. 1875. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

B.739. Karlsruhe.
Thalia-Theater.
Mittwoch den 13. Oktober 1875:
Ein Mann mit vier Köpfen!
Poffe mit Gesang in 6 Bildern v. Reston. Aufführung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
H. Schmid, Direktor.

B.660. B. Ein Referendär gesucht. Rechtsanwalt Dr. Herz, Mannheim.
B.715. 1. Offenburger.
Geometergehilfen!
2—3 tüchtige, finden Beschäftigung gegen entsprechende Bezahlung bei Geometer F. Weber in Offenburger.
Zeugnisse über seitiger Verwendung wollen vorgelegt werden.

B.716. 1. Langenbrücken.
Postgehilfe,
ein gebilbter, wird unter annehmbaren Bedingungen zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Kaiserl. Postexpedition Langenbrücken.
Stelle-Gesuch.
B.737. Ein mit guten Zeugnissen versehen jüngerer Mann sucht zum baldigen Eintritt Stelle als Schenkelwäher oder Diener. Näheres durch Müller's Placirungs-Bureau, Jähringerstr. 71 Karlsruhe.

Stelle-Gesuch.
B.724. 1. Ein Cigarrenarbeiter, welcher in seinem Geschäft gewandt ist, auch rechnen und schreiben kann, sucht eine Stelle als Meißer.
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.
Stellegesuch.
B.701. 1. Ein junger Mann, militärfrei, der im Telegraphen- und Güterdienst bewandert ist, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Privatgehilfe an der bad. Eisenbahn. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.
Betheiligungsgesuch.
B.679. 2. Ein gebildeter, geschäftserfahrener Kaufmann im Anfang der 30er Jahre sucht bei einem nachweislich rentablen und ausdehnungsfähigen Fabrik- oder Engros-Geschäft in Karlsruhe, oder einem solchen, das dahin zu transpirieren wäre, mit einem Kapital von circa 40,000 Mark zu betheiligen oder dasselbe zu kaufen. Gest. Anerbietungen bezieht die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse (G. Fromme) in Karlsruhe sub A. B. Nr. 309. (88 X.)

Tüchtige Agenten
werden zum Absatz eines gangbaren und gut eingeführten Artikels gegen ansehnliche Provision gesucht. Die Agentur ergibt ein einträgliches Nebengeschäft und sind Faktentnisse nicht erforderlich.
Frank. Adr. sign. L. N. 60 an Haasenstein & Vogler in Hamburg. B.704. 1. (H.04510.)
B.705. 1. Raftatt.
Geld anzuleihen.
In der Sterbklasse für bad. Veteranen liegen circa 8000 Mark zum Ausleihen gegen doppelte Versicherung bereit.
Der Kassier Hausenstein.

Geschwächte Muskeln erlangen ihre frühere Elasticität.
B.401. Nachfolgendes Schreiben an den Hoflieferanten Joh. Hoff, Berlin NW., Neue Wilhelmstraße 1, bringt dies zur Evidenz: Ich ärztlich mit angeordnetem Salz-Extrakt hat mich von der, in Folge von Gelenkentzündung entstandenen, großen Schwäche befreit, zugleich von Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung und Hämorrhoiden. A. Buchenagen in Berlin, Nannstr. 36.
Verkaufsstelle bei Michael Girsch, Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

B.689. 2. Freiburg i. B. Unser **En-gros-Lager** in **Weißwaren, Seiden-Bänder, Sammete, Cülls, Spitzen, Gardinenstoffe und Besatz** befindet sich von heute an in unserem eigenen Hause **Nottecksstraße Nr. 2.**
L. Pollack Söhne.

B.714. 2. Oberkirch.
Weinträger-Versteigerung.
Das Ergebnis der Weinträger aus circa 450 Hektar des diesjährigen Herbstes veräußert wird.
Donnerstag den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Hofhof; wozu Liebhaber einladet.
Oberkirch, den 9. Oktober 1875.
Max vor Haber'sche Gutsverwaltung, J. Mayer.

B.703. Baden.
Große Fabrik-Versteigerung.
Der Eigenthümer des „Hotel Mayak“ (Königsplatz), Herr Stadtrath J. H. K. Raub dahier läßt wegen Geschäftsabgabe am **Montag den 18. Oktober**, und die folgenden Tage, je Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, gegen Barzahlung (in Reichsmünze) veräußern:
Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtung von 6 Salons, 60 Herrschaftszimmern und 20 Dienerschaftszimmern, darunter: Vollständige Betten, Kanapés, Sophas, Fauteuils, gepolsterte Stühle (Garanturen), Spiegelkränze, Spiegel, Consols, Gipsornamente, Sekretäre, Trägere, Kommoden, Waschtische, Nachtschreibe, Kleider- und andere Schränke, Schreib-, Spiel- und Nähmaschine, Kleiderhalter, Handtaschen, Weiszeug, Teppiche, Vorhänge, große und kleine Vorhänge, Lustres, Leuchter, Stod- und Wanduhren, Delgemälde, diverse Bilder, Christofle-, Porzellan- und Glaswaren.
Wirthschafts- und Küchen-Einrichtung in Kupfer, Messing, Blech- und Eisengeschirr etc., leere Fässer, leere Risten, mehrere 1000 leere Flaschen, Wein- und andere Bierpflanzen, sowie sonstige Hausgeräthe etc. etc.
Hierzu werden die Liebhaber eingeladen.
Der Beauftragte:
Castorff, Notar o. D.

B.710. Oberhausen.
Liegenschafts-Versteigerung.
Am Donnerstag den 21. d. M., Mittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Oberhausen aus der Verlassenschaft des Hofwirths Karl Hag von da der Theilung wegen öffentlich zum Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder darüber geboten wird:
1 Viertel = 8 Acre 16 1/2 Meter Grund und Garten mitten im Ort, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Realwirthschaftsgerechtheit zur Noth, eine Scheuer mit Stallungen und

Schweinfälle erbaut sind.
Licitir zu 5.140 M.
Oberhausen, den 8. Oktober 1875.
Das Bürgermeisterramt.
Notzbergerger.
Bürgerliche Rechtspflege.
Rathungsverfügung.
B.254. Nr. 35,321. Mannheim.
J. S.
Vertikols Meyer hier gegen
Freiseur Gottschalk hier, 3 St. an unbekanntem Orten, Forderung und Arrest betr.
Kläger hat hierher vorgetragen, daß ihm der Beklagte aus Kauf verschiedener Kleidungsstücke den Gesamtbetrag von 147 M. 43 Pf. schuldig geworden sei, daß der Beklagte, ein Ausländer, sich von hier entfernt habe, ohne Nachricht von seinem jetzigen Aufenthalt zu hinterlassen.
Auf Grund dessen hat Kläger um Erlassung eines Sicherheitsarrestes und Verhaftung in der Hauptsache gebeten. Es ergeht daher mit Rücksicht auf die §§ 263, 266, 597 ff. P. O.
Beschluß.
Wird zur Sicherung der klagertlichen Forderung von 147 M. 43 Pf. Arrest an die klagertliche Forderung in D. 3. Nr. 4 hier gelegt und Gerichtsbeschläger Scherer mit dem Vollzug beauftragt.
Wird zur Rechtfertigung des Arrestes und Verhandlung in der Hauptsache Tagfahrt anberaumt auf
Samstag 23. Oktober, und werden dazu beide Theile vorgeladen, Kläger, um den Arrest durch vollständige Befriedigung seiner Ansprüche und des Grundes zur Anlegung des Arrestes zu rechtfertigen, widrigenfalls der Arrest sofort wieder aufgehoben würde. Beklagter, um sich darauf, sowie in der Hauptsache vernehmen zu lassen und seine etwaigen Einreden in der Hauptsache und gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes vorzutragen, widrigenfalls die klagertlichen Ansprüche als zugegeben angenommen, jede Einrede für veräußert, und der Arrest für statthaft und fortanend erklärt und in der Sache selbst nach dem Klagebegehren, soweit es im Rechten begründet, erklärt würde.
Dies wird mit Rücksicht auf § 243, Absatz 2, 244, 245 b. P. O. dem an unbekanntem Orten abwesenden Beklagten mit der Auflage bekannt gegeben, längstens bis zur Tagfahrt einen in Mannheim wohnenden Gewaltthäter anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an der Gerichtsstelle angehängt würden.
Mannheim, den 7. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Köhler.
Strafgerichts-Versteigerung.
Ladungen und Pfandgegenstände.
B.207. Nr. 9763. Durlach. Schloß-Versteigerung Richard Frig von Regensburg, etwa 29 Jahre alt, ziemlich groß, mager, mit rötlichem, hartem Schnurrbart, Haar in die Höhe geträufelten blonden Haaren und mit einem Größchen im Kinn, ist des

Diebstahls einer grauen Wadstoffsacke nebst Reste von gleichem Stoff und einer grauen Zappe angeklagt, hat sich jedoch der Unternehmung durch Flucht entzogen.
Derselbe wird angefordert, sich binnen 14 Tagen bei diesseitigen Gerichte zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gegen ihn gefällt werden soll.
Angleich bitten wir, auf denselben zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an uns abzuliefern.
Durlach, den 5. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gärtner.

Berlin Bekanntmachungen.
B.641. 2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Versteigerung von abgängigen Materialien.
Im höheren Auftrage werden wir am Dienstag den 19. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, alte und neue abgängige, vom Betrieb und den Verhältnissen zurückgelassenen Materialien einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.
Dazu gehören:
67,600 Kilo Weißblech,
243,700 „ Schmalzblech,
23,250 „ Zinkblech,
2,764,800 „ Eisenblech,
135,800 „ Bandagenblech,
108,900 „ Eisenblech,
8,100 „ Kupferplatte,
6,450 „ Metallabfälle,
89,560 „ Kupferabfälle und Feuerblechplatten,
Gusseisen, Bandagen, Schienenlatten u. s. w.
Kauflustige werden zu diesem Termin hiermit eingeladen und wird noch besonders bemerkt, daß auch schriftliche Angebote, wenn sie rechtzeitig vor Beginn der Versteigerung eintreffen, Berücksichtigung finden.
Die Verkaufsbedingungen und ein genaues Verzeichniß der Gegenstände werden bei uns auf portofreie Anfrage abgegeben.
Wegen Beschichtigung der Materialien wolle man sich an das Hauptmagazin hier wenden, wo auch die Zusammenkunft vor dem Termin stattfindet.
Karlsruhe, den 4. Oktober 1875.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Deurent.

B.657. 2. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Lieferung von Metallwaaren für das Jahr 1876.
Mit höherer Ermächtigung werden mir die Lieferung von nachbenannten Metallwaaren im Submissionswege vergeben, nämlich:
2000 große Tafeln Weißblech,
1000 kleine Tafeln Weißblech,
3000 „ Eisenblechgewebe,
6430000 Drahtstiften in 20 Sorten,
2000000 ganze Sattlernägeln,
2500000 halbe Sattlernägeln,
95000 Schließen in 11 Sorten,
200 Stück Kastenbeschläger,
800 Stück Vorhängeschloffer,
800000 Kilo schmiedeliche Hohlstäbe in 4 Sorten,
1500 Stück Spiralfedern für Puffer,
1000 Stück Sandhaken,
6000 Kilo Dama-Zinn,
1200 Kilo Blei-Zinn,
400000 Stück Plombirblet,
1000 Kilo Antimonium,
1000000 Stück Schnellverzeichnungs-nägeln.
Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag den 18. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und genaue Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände auf portofreie Anfrage abgegeben werden.
Für sämtliche zu liefernden Gegenstände sind Muster bei unserm Hauptmagazin hier zur Einsicht angelegt.

Bekanntmachung.
Die Lagerbücher der Gemartungen Dehnbach, Gindensbach und Wälden sind angelegt, und gemäß Art 13 der Allerhöchsten kaiserlichen Verordnung vom 28. Mai 1857, von dem 15. d. M. an, auf die Dauer von 2 Monaten zur Einsicht der berechtigten Grundeigenthümer in dem Rathszimmer zu Dehnbach aufgelegt.
Eingabe Einwendungen gegen die beschriebenen der Verzeichnisse sind innerhalb ihrer Rechtsbeschaffenszeiten und innerhalb obiger Frist bei dem unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzubringen.
Achern, den 11. Oktober 1875.
A. Hoff, Bezirks-Geometer.

B.707. Offenburger.
Notarsgehilfenstelle frei.
Ich suche zum sofortigen Eintritt einen weiteren Gehilfen, der in der Stellung von Vormundschaftsrechnungen gewandt ist.
Offenburger, den 9. Oktober 1875.
A. Leiber, Notar.